

---

# Direktinvestitionen 2015

SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK





---

# Direktinvestitionen 2015

16. Jahrgang



---

# Inhalt

	Seite
<b>1 Überblick Direktinvestitionen 2015</b>	<b>4</b>
<b>2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland</b>	<b>6</b>
Kapitaltransaktionen	6
Kapitalbestand	8
Kapitalerträge	10
<b>3 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz</b>	<b>12</b>
Kapitaltransaktionen	12
Kapitalbestand	14
Kapitalerträge	17
<b>4 Operative Angaben zu schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland</b>	<b>18</b>
<b>5 Operative Angaben zu ausländischen Tochterunternehmen in der Schweiz</b>	<b>20</b>
Personalbestand	20
Anzahl Unternehmen	21
<b>6 Operative Angaben zu Mutterkonzernen in der Schweiz</b>	<b>22</b>

# 1 Überblick Direktinvestitionen 2015

## SCHWEIZERISCHE DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Im Inland ansässige Unternehmen investierten 100 Mrd. Franken im Ausland (2014: Desinvestitionen von 1 Mrd. Franken). Damit lagen die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland deutlich über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre. Mit 54 Mrd. Franken stammte gut die Hälfte der Investitionen von «Finanz- und Holdinggesellschaften» (2014: 3 Mrd. Franken). Grosse Schwankungen bei den Direktinvestitionen dieser Branchengruppe sind nicht ungewöhnlich und oftmals auf Konzernumstrukturierungen zurückzuführen, wie dies im Berichtsjahr der Fall war. Unternehmen der Branchengruppe Handel investierten 27 Mrd. Franken im Ausland, in erster Linie, indem sie Kredite an Konzerngesellschaften gewährten. Die Direktinvestitionen der Industrie betragen 12 Mrd. Franken. Diese waren hauptsächlich auf Gewinne zurückzuführen, welche die betreffenden Unternehmen in ihren Tochtergesellschaften im Ausland reinvestierten. Zudem tätigte die Industrie umfangreiche Akquisitionen im Ausland, zog aber in gleichem Umfang auch Mittel aus ihren Tochtergesellschaften ab.

Die Unternehmen im Inland investierten 77 Mrd. Franken in Europa. Wie schon im Vorjahr flossen die Investitionen in die Holdingstandorte der EU (Irland, Niederlande und Luxemburg), zudem aber auch nach Frankreich. Ausserhalb Europas war Asien die wichtigste Investitionsdestination. Weiter investierten inländische Unternehmen in Australien, Nordamerika und in Afrika, während sie aus Mittel- und Südamerika Kapital abzogen.

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland erhöhte sich um 47 Mrd. auf 1121 Mrd. Franken (+4%).<sup>1</sup> Dem Anstieg aufgrund der Transaktionen standen Wechselkursverluste im Nachgang zur Aufhebung des Mindestkurses durch die Nationalbank gegenüber. Mit 393 Mrd. Franken verfügten die «Finanz- und Holdinggesellschaften» über den weitaus höchsten Kapitalbestand im Ausland, gefolgt von der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» mit 169 Mrd. Franken.

Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland erhöhten sich weiter, und zwar von 83 Mrd. auf 92 Mrd. Franken. Ausschlaggebend waren die höheren Erträge von Tochterunternehmen der «Finanz- und Holdinggesellschaften». Die Kapitalerträge von Tochtergesellschaften der Industrie erreichten das Niveau des Vorjahres.

## AUSLÄNDISCHE DIREKTINVESTITIONEN IN DER SCHWEIZ

Das Ausland investierte 68 Mrd. Franken in Unternehmen in der Schweiz (2014: 7 Mrd. Franken). 44 Mrd. Franken flossen in «Finanz- und Holdinggesellschaften». Je 13 Mrd. Franken wurden in die Industrie sowie in Unternehmen der Branchengruppe Handel investiert. Im Fall der «Finanz- und Holdinggesellschaften» und der Branchengruppe Handel stand ein wesentlicher Teil der Transaktionen in Verbindung mit Konzernumstrukturierungen, während bei der Industrie insbesondere Akquisitionen von Bedeutung waren. Die Investitionen im Inland erfolgten in Form von Beteiligungskapital und reinvestierten Erträgen. Im Gegensatz dazu zog das Ausland Mittel in Form von konzerninternen Krediten aus den Tochterunternehmen in der Schweiz ab.

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz erhöhte sich um 62 Mrd. auf 833 Mrd. Franken (+8%). Gegliedert nach dem unmittelbaren Investor entfielen 78% des Kapitalbestands auf Investoren aus der EU und 12% auf Investoren aus den Vereinigten Staaten. Die Gliederung nach dem unmittelbaren Investor zeigt allerdings nur bedingt die Herkunftsländer der Investoren auf, welche die Unternehmen in der Schweiz kontrollieren. Ursache ist, dass der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz mehrheitlich über Zwischengesellschaften gehalten wird, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Aus diesem Grund veröffentlicht die Nationalbank eine alternative Ländergliederung des Kapitalbestands nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gemäss der Gliederung nach dem letztlich Berechtigten kontrollierten Investoren aus der EU 42% und Investoren aus den Vereinigten Staaten 37% des Kapitalbestands.

Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz gingen von 67 Mrd. auf 61 Mrd. Franken zurück. Ausschlaggebend waren niedrigere Erträge der «Finanz- und Holdinggesellschaften» sowie der Banken.

<sup>1</sup> Gemessen am Kapitalbestand an Direktinvestitionen zählt die Schweiz damit zu den weltweit zehn grössten Direktinvestoren (Quelle: IWF, <http://cds.imf.org>).

## OPERATIVE ANGABEN ZU MULTINATIONALEN UNTERNEHMEN

Schweizerische Unternehmen beschäftigten in ihren Tochtergesellschaften im Ausland 2 015 000 Personen, davon 853 000 in Europa (42%) und 538 000 in Asien (27%). Die Zahl der Beschäftigten stieg gegenüber dem Vorjahr um 51 000 (+3%). Dabei entsprach die Zunahme in Europa ungefähr dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre, in Amerika und Afrika lag sie darüber, in Asien hingegen deutlich tiefer.

2015 waren in der Schweiz 457 000 Personen in ausländisch beherrschten Unternehmen tätig, rund 1000 weniger als im Vorjahr. Dies sind rund 9% aller im Inland beschäftigten Personen des Industrie- und Dienstleistungssektors. Diese Beschäftigten verteilten sich auf rund 11 600 ausländisch beherrschte Unternehmen, was etwas mehr als 2% aller Unternehmen des Industrie- und Dienstleistungssektors entsprach.<sup>2</sup> 73% dieser Unternehmen wurden von Investoren aus der EU kontrolliert, wobei Deutschland das mit Abstand wichtigste Herkunftsland darstellte (22%).

<sup>2</sup> Quellen: Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamts für Statistik, Neuenburg, und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz. (Stand 2014; Total 527 000 Unternehmen).

Tabelle 1

### DIREKTINVESTITIONEN 2015: ÜBERSICHT

		2014	2015
<b>Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland</b>			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	-1,0	100,1
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	1 073,6	1 120,8
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	82,9	92,2
<b>Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz</b>			
Kapitaltransaktionen	in Mrd. Franken	7,4	67,8
Kapitalbestand	in Mrd. Franken	770,6	833,2
Kapitalerträge	in Mrd. Franken	66,6	61,4
<b>Operative Angaben zu schweizerisch beherrschten Tochterunternehmen im Ausland</b>			
Personalbestand	in 1000	1 963,6	2 015,2
<b>Operative Angaben zu ausländisch beherrschten Tochterunternehmen in der Schweiz<sup>1</sup></b>			
Personalbestand	in 1000	458,1	456,6
Anzahl Unternehmen in der Schweiz		11 576	11 632

<sup>1</sup> Einschliesslich Unternehmen, die in der Erhebung der Direktinvestitionen nicht erfasst werden, weil sie die Erhebungslimite nicht erreichen.

Quelle: SNB

## DATENVERFÜGBARKEIT UND DATENREVISIONEN

Ausführliche Tabellen zu den Direktinvestitionen und den operativen Angaben zu multinationalen Unternehmen sind auf dem Datenportal der Schweizerischen Nationalbank (<https://data.snb.ch>) unter «Aussenwirtschaft» zu finden. Die Daten können dort in Form von konfigurierbaren Tabellen genutzt werden. Aktuell sind die Daten für den Zeitraum von 1998 bis 2015 verfügbar. Mit der Publikation des Berichts *Direktinvestitionen 2015* werden – nach einem einjährigen Unterbruch – wieder operative Angaben zu Mutterkonzernen im Inland sowie zur Anzahl Unternehmen mit mehrheitlich ausländischen Direktinvestoren veröffentlicht. Beide Tabellen werden erstmals auch auf dem Datenportal publiziert. Auf dem Datenportal finden sich zudem unter «Erläuterungen, Aussenwirtschaft» methodische Hinweise.

Mit der Publikation des Berichts *Direktinvestitionen 2015* erfolgte wie üblich eine Revision der Vorjahreszahlen (2014) sowie eine Revision weiter zurückreichender Zahlen (2011–2013). Der Grund für die Revisionen sind in der Regel Informationen zu Geschäftsfällen oder Konzernstrukturen der befragten Unternehmen, die erst nach Redaktionsschluss des Vorjahresberichts vorliegen. Von den Revisionen 2014 waren die Kapitalbestände am stärksten betroffen, und zwar bei den «Finanz- und Holdinggesellschaften» (beide Investitionsrichtungen) sowie bei den Branchengruppen «Übrige Industrien und Bau» (Ausland) und Handel (Inland).

# 2 Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland

## KAPITALTRANSAKTIONEN

Im Inland domizilierte Unternehmen investierten im Berichtsjahr 100 Mrd. Franken in Beteiligungen im Ausland. Im Vorjahr hatten sie Kapital aus ihnen abgezogen (1 Mrd. Franken). Damit bewegten sich die schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland deutlich über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre.

Die Zunahme der Direktinvestitionen erfolgte bei allen Kapitalarten, am deutlichsten jedoch beim Beteiligungskapital. In dieser Form investierten die im Inland domizilierten Unternehmen im Berichtsjahr 55 Mrd. Franken in Tochtergesellschaften im Ausland, während sie vor Jahresfrist 35 Mrd. Franken Beteiligungskapital aus dem Ausland abgezogen hatten. Die reinvestierten Erträge (einbehaltene Gewinne) erhöhten sich um 3 Mrd. auf 34 Mrd. Franken und die Kreditgewährung an verbundene Unternehmen im Ausland nahm um 8 Mrd. auf 12 Mrd. Franken zu.

Die «Finanz- und Holdinggesellschaften» prägten die Direktinvestitionstätigkeit im Berichtsjahr massgeblich. Sie investierten mit 54 Mrd. Franken deutlich mehr im Ausland als im Vorjahr (3 Mrd. Franken). Zu einem wesentlichen Teil waren diese Investitionen auf Konzernumstrukturierungen zurückzuführen. Dabei verstärkten insbesondere die ausländisch beherrschten «Finanz- und Holdinggesellschaften» ihre von der Schweiz aus kontrollierten globalen Aktivitäten. Innerhalb der ausländisch beherrschten «Finanz- und Holdinggesellschaften» entfielen rund 12 Mrd. Franken auf sogenannte Special Purpose Entities (SPEs), also auf Unternehmen, die per Definition nur geringe operative Aktivitäten ausüben.<sup>1</sup>

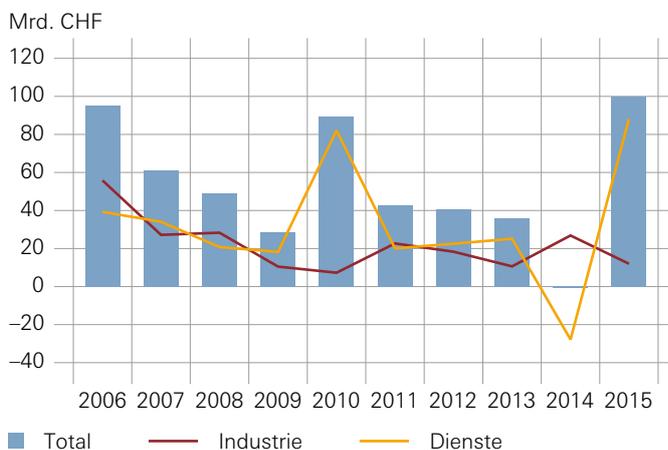
Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor (ohne «Finanz- und Holdinggesellschaften») investierten 35 Mrd. Franken im Ausland. Im Vorjahr hatte dieser Sektor 31 Mrd. Franken aus Beteiligungen im Ausland abgezogen. Diese Entwicklung war vor allem auf die Branchengruppe Handel zurückzuführen: Nach Desinvestitionen von 25 Mrd. Franken im Vorjahr investierte sie im Berichtsjahr 27 Mrd. Franken im Ausland. Dabei flossen die Mittel in erster Linie in Form von Krediten an Tochtergesellschaften im Ausland. Die Versicherungen investierten mit 7 Mrd. Franken gleich viel wie im Vorjahr, während die Branchengruppe «Transporte und Kommunikation» Investitionen von 3 Mrd. Franken tätigte (2014: Desinvestitionen von 1 Mrd. Franken). Innerhalb des Dienstleistungssektors

<sup>1</sup> Die Definition der SPEs in der Direktinvestitionsstatistik findet sich in den Erläuterungen zu der Aussenwirtschaft; Direktinvestitionen gemäss Richtungsprinzip; Prinzipien der Branchengliederung.

Grafik 1

## DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitaltransaktionen



Quelle: SNB

zogen einzig die Banken 2 Mrd. Franken aus dem Ausland ab, wobei deren Mittelrückzüge weniger hoch ausfielen als noch im Vorjahr (Desinvestitionen von 7 Mrd. Franken).

Im Unterschied zum Dienstleistungssektor investierte die Industrie mit 12 Mrd. Franken weniger im Ausland als im Vorjahr (27 Mrd. Franken). Der Rückgang war bei der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» besonders ausgeprägt. Nach Investitionen von 16 Mrd. Franken im Vorjahr glichen sich im Berichtsjahr Investitionen und Desinvestitionen in dieser Branchengruppe weitgehend aus. Einen Rückgang der Direktinvestitionen verzeichneten aber auch die Branchengruppen «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» sowie «Metalle und Maschinen». Hatten diese beiden Branchengruppen im Vorjahr zusammen noch für 9 Mrd. Franken im Ausland investiert, waren im Berichtsjahr Mittelrückzüge in Höhe von 1 Mrd. Franken zu verzeichnen. Im Gegensatz dazu investierte insbesondere die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» mit 13 Mrd. Franken deutlich mehr als im Vorjahr (5 Mrd. Franken). Diese Zunahme war in erster Linie auf Akquisitionen zurückzuführen.

Mit 77 Mrd. Franken entfiel der Grossteil der schweizerischen Direktinvestitionen auf Europa (77%). Wie schon im Vorjahr konnten insbesondere die Holdingstandorte der EU profitieren: Nach Irland flossen 41 Mrd. Franken, in die Niederlande 15 Mrd. und nach Luxemburg 8 Mrd. Franken. Neben den Holdingstandorten zählten aber auch Frankreich (22 Mrd. Franken), Belgien (3 Mrd.) und Deutschland (2 Mrd.) zu den bevorzugten Investitionsstandorten. Ausserhalb Europas war Asien mit 13 Mrd. Franken die bedeutendste Zielregion schweizerischer Direktinvestitionen; in erster Linie profitierten die Vereinigten Arabischen Emirate (6 Mrd. Franken), gefolgt von China und Hongkong mit zusammen 3 Mrd. Franken sowie Indonesien mit 2 Mrd. Franken. Auch in Australien (9 Mrd. Franken), Nordamerika (6 Mrd.) und Afrika (3 Mrd.) tätigten inländische Unternehmen Investitionen. Im Gegensatz dazu zogen inländische Investoren aus dem Vereinigten Königreich (11 Mrd. Franken) sowie aus den Offshore-Finanzzentren Europas (4 Mrd.) Mittel ab. Desinvestitionen verzeichnete aber auch Mittel- und Südamerika (7 Mrd. Franken), wobei vor allem die dortigen Offshore-Zentren (4 Mrd.) und Chile (3 Mrd.) betroffen waren.

## KAPITALBESTAND

Der Bestand an Direktinvestitionen im Ausland erhöhte sich um 47 Mrd. auf 1121 Mrd. Franken (+4%). Der Anstieg war auf Kapitaltransaktionen zurückzuführen. Dagegen wirkten sich Wechselkursverluste im Nachgang zur Aufhebung des Euro-Mindestkurses negativ auf den in Franken ausgewiesenen Kapitalbestand aus. Dieser Effekt zeigte sich insbesondere beim Beteiligungskapital, während Wechselkursverluste bei den überwiegend auf US-Dollar lautenden Krediten keine wesentliche Rolle spielten.

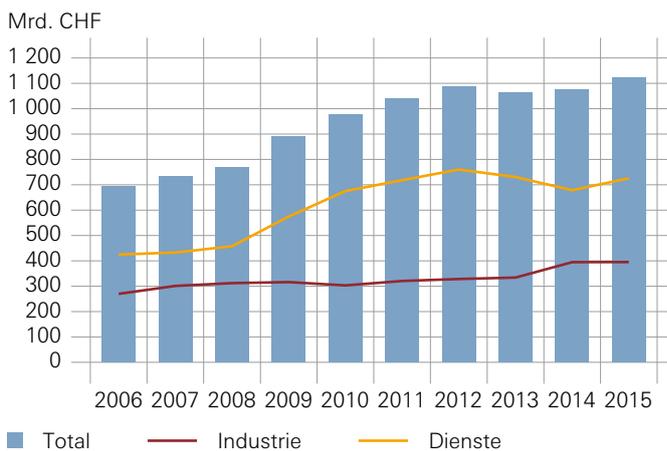
Im Vergleich mit anderen Ländern verfügt die Schweiz über hohe Direktinvestitionen im Ausland. Gemessen am Kapitalbestand an Direktinvestitionen zählt die Schweiz zu den weltweit zehn grössten Direktinvestoren (Quelle: IWF, <http://cds.imf.org>). Gründe hierfür sind unter anderem die zahlreichen Hauptsitze grosser multinationaler Konzerne und die Attraktivität der Schweiz als Standort für ausländisch beherrschte Holdinggesellschaften.

Der Kapitalbestand der «Finanz- und Holdinggesellschaften» in Tochtergesellschaften im Ausland nahm innert Jahresfrist um 27 Mrd. auf 393 Mrd. Franken zu. Dies entspricht einem Anteil von 35% am Total des Kapitalbestands schweizerischer Direktinvestitionen im Ausland. Allerdings wiesen die inländisch und ausländisch beherrschten «Finanz- und Holdinggesellschaften» eine stark gegenläufige Entwicklung aus: Während die ausländisch beherrschten «Finanz- und Holdinggesellschaften» ihren Kapitalbestand um 47 Mrd. auf 326 Mrd. Franken erhöhten, nahm jener der inländisch beherrschten «Finanz- und Holdinggesellschaften» – trotz Investitionen – um 19 Mrd. auf 68 Mrd. Franken ab. Der Grund für den Rückgang des Kapitalbestands der inländisch beherrschten Finanz- und Holdinggesellschaften im Ausland liegt darin, dass einige multinationale Konzerne ihren Hauptsitz ins Ausland verlegten, wodurch deren Daten nicht länger in den schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland enthalten sind. Dabei handelte es sich um Unternehmen, die in der Schweiz lediglich ihren Hauptsitz hatten, ansonsten im Inland aber keine bedeutenden operativen Tätigkeiten ausübten.

Grafik 2

## DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalbestand



Quelle: SNB

Die Zunahme bei den ausländisch beherrschten «Finanz- und Holdinggesellschaften» war dagegen auf Konzernumstrukturierungen zurückzuführen, wobei sich die Anzahl der von der Schweiz aus kontrollierten Beteiligungen im Ausland erhöhte. Rund ein Viertel der ausländisch beherrschten «Finanz- und Holdinggesellschaften» zählt zu den sogenannten SPEs. Deren Kapitalbestand stieg um 15 Mrd. auf 104 Mrd. Franken. Einschränkend bleibt anzumerken, dass der Anteil der SPEs in der schweizerischen Direktinvestitionsstatistik tendenziell unterschätzt wird. Der Grund dafür ist, dass die Direktinvestitionen in der Schweiz auf der Stufe der Unternehmensgruppe erhoben werden. Gehört eine SPE zu einer Unternehmensgruppe, in der andere Unternehmen mit massgeblicher realwirtschaftlicher Aktivität im Inland enthalten sind, lassen sich die SPEs nicht gesondert ermitteln. Die Direktinvestitionen solcher SPEs werden in diesen Fällen der Branche der Unternehmensgruppe zugerechnet, welche die SPE kontrolliert.

Der Kapitalbestand des Industriesektors im Ausland betrug wie im Vorjahr 395 Mrd. Franken. Die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» verzeichnete mit unverändert 169 Mrd. Franken nach wie vor den grössten Kapitalbestand innerhalb dieses Sektors. Der Kapitalbestand des Dienstleistungssektors (ohne «Finanz- und Holdinggesellschaften») erhöhte sich dagegen um 19 Mrd. auf 332 Mrd. Franken. Ausschlaggebend war die Branchengruppe Handel, die einmal mehr das stärkste Wachstum (+19 Mrd. auf 130 Mrd. Franken) innerhalb des Dienstleistungssektors auswies. Im Verlauf der letzten zehn Jahre stieg der Anteil der Branchengruppe Handel am Kapitalbestand des Dienstleistungssektors im Ausland von 10% auf annähernd 40%. Entsprechend reduzierte sich der Anteil der Banken und Versicherungen im selben Zeitraum von 80% auf unter 50%. Diese Entwicklung setzte sich im Berichtsjahr fort: Zwar erhöhte sich der Kapitalbestand der Versicherungen im Ausland um 3 Mrd. auf 75 Mrd. Franken, doch ging derjenige der Banken um 4 Mrd. auf 81 Mrd. Franken zurück.

Geografisch betrachtet verzeichneten Tochtergesellschaften in Europa mit einem Plus von 63 Mrd. auf 579 Mrd. Franken den mit Abstand stärksten Zuwachs beim Kapitalbestand. Gleichzeitig stieg der Anteil Europas am Kapitalbestand von 48% auf 52%. Verantwortlich dafür waren in erster Linie die Holdingstandorte: So erhöhte sich der Kapitalbestand in Luxemburg und in den Niederlanden um je 11 Mrd. auf 138 Mrd. Franken bzw. auf 122 Mrd. Franken. Noch stärker jedoch stieg der Kapitalbestand in Irland, und zwar um 42 Mrd. auf 71 Mrd. Franken. Damit übertraf der Kapitalbestand in Irland erstmals jenen im Vereinigten Königreich, wo der Kapitalbestand um 10 Mrd. auf 51 Mrd. Franken zurückging. Im Weiteren stieg der Kapitalbestand in Frankreich deutlich (+13 Mrd. auf 47 Mrd. Franken), doch auch in Deutschland und Belgien war eine Zunahme von je 2 Mrd. auf 38 Mrd. Franken bzw. 15 Mrd. Franken zu verzeichnen. In der Mehrheit der übrigen Länder Europas hingegen war der Kapitalbestand von schweizerischen Tochterunternehmen stagnierend oder gar leicht rückläufig.

Ausserhalb Europas stieg der Kapitalbestand in Nordamerika am stärksten (+18 Mrd. auf 247 Mrd. Franken). In Asien stieg er um 7 Mrd. auf 114 Mrd. Franken, wobei der Grossteil des Wachstums auf Tochterunternehmen in den Vereinigten Arabischen Emiraten entfiel. Dort erhöhte sich der Kapitalbestand um 6 Mrd. auf 26 Mrd. Franken und übertraf damit sogar denjenigen in China. In Afrika und in Ozeanien schliesslich erhöhte sich der Kapitalbestand um 3 Mrd. auf 14 Mrd. Franken bzw. um 2 Mrd. auf 18 Mrd. Franken. Somit war Mittel- und Südamerika die einzige Region, die einen tieferen Kapitalbestand aufwies. Der vergleichsweise starke Rückgang um 44 Mrd. auf 150 Mrd. Franken war auf multinationale Konzerne zurückzuführen, die ihr Domizil von der Schweiz ins Ausland verlegten. Folglich sind deren Beteiligungen nicht mehr in den schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland enthalten.

## KAPITALERTRÄGE

Die Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland stiegen um 9 Mrd. auf 92 Mrd. Franken. Die höheren Kapitalerträge betrafen hauptsächlich die Tochterunternehmen der «Finanz- und Holdinggesellschaften»: Deren Kapitalerträge nahmen um 14 Mrd. auf 30 Mrd. Franken zu. Ausschlaggebend war, dass Tochterunternehmen im Ausland von inländisch beherrschten «Finanz- und Holdinggesellschaften», nach hohen Verlusten im Vorjahr, wieder Gewinne erzielten. Zugleich vermochten auch Tochterunternehmen der Branchengruppe «Transporte und Kommunikation» wieder positive Kapitalerträge zu verbuchen (+2 Mrd. auf 2 Mrd. Franken). Einen Rückgang der Kapitalerträge hatten dagegen die Banken (-4 Mrd. auf 2 Mrd. Franken) sowie die Branchengruppe Handel (-3 Mrd. auf 4 Mrd. Franken) zu verzeichnen. Die Kapitalerträge ausländischer Tochterunternehmen der Versicherungen betragen wie schon im Vorjahr 7 Mrd. Franken.

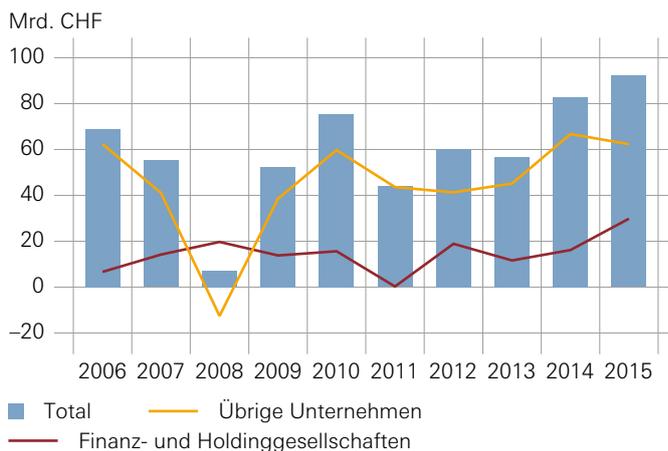
Die Kapitalerträge der Industrie erreichten mit 45 Mrd. Franken das Niveau des Vorjahres. Dabei vermochten die Branchengruppen «Chemie und Kunststoffe» (+1 Mrd. auf 21 Mrd. Franken) und «Textilien und Bekleidung» (+2 Mrd. auf 2 Mrd. Franken) ihre Kapitalerträge leicht zu steigern, während die Branchengruppen «Übrige Industrien und Bau» (-3 Mrd. auf 11 Mrd. Franken) und «Metalle und Maschinen» (-1 Mrd. auf 3 Mrd. Franken) einen Rückgang hinnehmen mussten. Die Kapitalerträge der Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» blieben unverändert bei 8 Mrd. Franken.

Die Gliederung nach Ertragskomponenten zeigt, dass vom Total der Kapitalerträge 54 Mrd. Franken auf Dividenden entfielen. Die in Tochtergesellschaften im Ausland reinvestierten Erträge beliefen sich auf 34 Mrd. Franken und die Nettozinserträge betragen 5 Mrd. Franken. Damit blieb der Anteil der von Tochtergesellschaften im Ausland an Mutterkonzerne im Inland transferierten Erträge (Dividenden und Nettozinsen) mit 64% gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert.

Grafik 3

## DIREKTINVESTITIONEN IM AUSLAND

Kapitalerträge



Quelle: SNB



# 3 Ausländische Direktinvestitionen in der Schweiz

## KAPITALTRANSAKTIONEN

Im Ausland domizilierte Unternehmen investierten mit 68 Mrd. Franken deutlich mehr in Unternehmen in der Schweiz als im Vorjahr (7 Mrd. Franken). Diese Direktinvestitionen erfolgten in erster Linie in Form von Beteiligungskapital. In dieser Form investierte das Ausland 62 Mrd. Franken in Unternehmen im Inland (2014: 6 Mrd. Franken); weitere 20 Mrd. Franken entfielen auf reinvestierte Erträge (2014: 10 Mrd. Franken). Im konzerninternen Kreditverkehr hingegen baute das Ausland die Kredite an Unternehmen im Inland weiter ab, und zwar um 15 Mrd. Franken (2014: –8 Mrd. Franken).

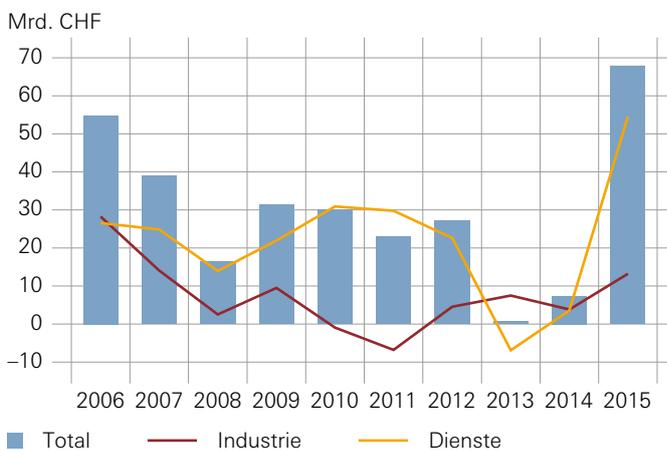
Mit 55 Mrd. Franken flossen rund 80% der ausländischen Direktinvestitionen in Unternehmen des Dienstleistungssektors. Dabei dominierten mit 44 Mrd. Franken Investitionen in die «Finanz- und Holdinggesellschaften». Von diesen wiederum entfiel rund ein Drittel auf SPEs (14 Mrd. Franken). Weitere 13 Mrd. Franken investierte das Ausland in Unternehmen der Branchengruppe Handel. Sowohl bei den «Finanz- und Holdinggesellschaften» als auch beim Handel waren die Transaktionen zu einem wesentlichen Teil auf Konzernumstrukturierungen zurückzuführen. Aus zwei Branchen im Dienstleistungssektor zog das Ausland Mittel aus der Schweiz ab: Bei den Banken betrug die Mittelrückzüge 3 Mrd. Franken und bei Unternehmen der Branchengruppe «Transporte und Kommunikation» 1 Mrd. Franken.

In den Industriesektor investierten Unternehmen aus dem Ausland 13 Mrd. Franken. Davon flossen 7 Mrd. Franken in Unternehmen der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe», wobei ein wesentlicher Teil auf Akquisitionen entfiel. Im Gegensatz dazu handelte es sich bei den 6 Mrd. Franken Investitionen in die Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» in erster Linie um Gewinne, die in diesen Unternehmen reinvestiert wurden. Die Investitionen bei den übrigen Branchengruppen der Industrie waren gering.

Grafik 4

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen

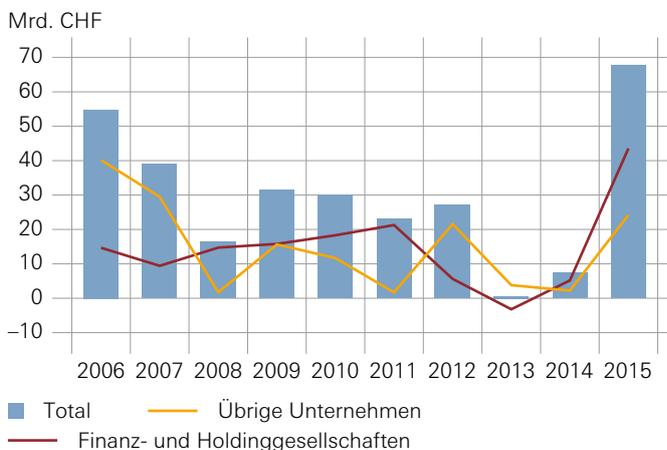


Quelle: SNB

Grafik 5

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitaltransaktionen



Quelle: SNB

Der Grossteil der Investitionen stammte mit 51 Mrd. Franken aus Europa. Mehr als die Hälfte davon trugen Investoren aus den Holdingstandorten Luxemburg (14 Mrd. Franken), den Niederlanden (9 Mrd. Franken) und Österreich (4 Mrd. Franken) bei. Daneben war das Vereinigte Königreich der grösste europäische Investor in der Schweiz (14 Mrd. Franken). Weitere Investitionen wurden von Unternehmen aus Schweden und Belgien (je 2 Mrd. Franken) sowie aus Deutschland und Frankreich (je 1 Mrd. Franken) getätigt. Im Gegensatz dazu zogen Investoren aus Dänemark und aus europäischen Ländern ausserhalb der EU 3 Mrd. Franken bzw. 4 Mrd. Franken aus Unternehmen in der Schweiz ab. Letztere haben damit im vierten Jahr in Folge Mittel aus der Schweiz zurückgezogen.

Bei den aussereuropäischen Investitionen fielen mit 20 Mrd. Franken insbesondere diejenigen von Unternehmen aus Mittel- und Südamerika ins Gewicht. Diese stammten jedoch fast ausschliesslich aus Offshore-Finanzzentren und waren im Wesentlichen auf Konzernumstrukturierungen zurückzuführen. Investoren aus Nordamerika tätigten zwar zahlreiche Kapitaltransaktionen mit ihren Tochtergesellschaften in der Schweiz, doch glichen sich dabei die Mittelzuflüsse und -abflüsse weitgehend aus. Investoren aus Asien, Afrika und Ozeanien dagegen zogen aus inländischen Unternehmen 5 Mrd. Franken ab.

## KAPITALBESTAND

Der Bestand ausländischer Direktinvestitionen in der Schweiz betrug 833 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Zunahme von 62 Mrd. Franken (+8%). Während sich der Bestand an Beteiligungskapital um 80 Mrd. auf 820 Mrd. erhöhte, ging der Bestand der konzerninternen Kredite weiter zurück. Dieser reduzierte sich um mehr als die Hälfte von 31 Mrd. auf 13 Mrd. Franken. Bei beiden Kapitalarten war die Veränderung des Kapitalbestands in erster Linie auf Transaktionen zurückzuführen.

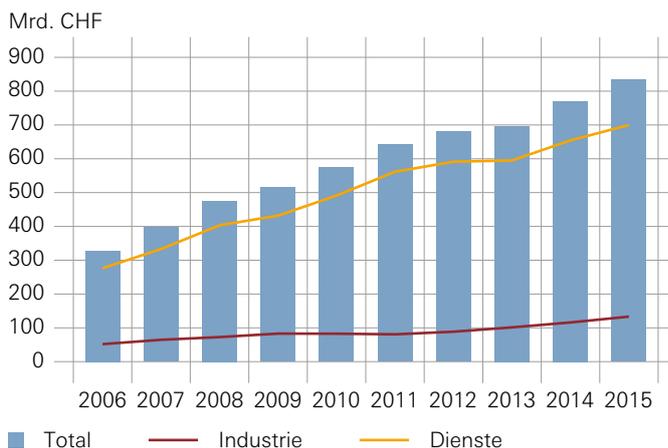
Der Kapitalbestand ausländischer Direktinvestitionen im Dienstleistungssektor erhöhte sich um 45 Mrd. auf 700 Mrd. Franken. Den stärksten Zuwachs verzeichneten die «Finanz- und Holdinggesellschaften» (+31 Mrd. auf 447 Mrd. Franken). Damit vermochten die «Finanz- und Holdinggesellschaften» ihren Anteil von 54% am Total des ausländischen Direktinvestitionsbestands zu halten. Etwas mehr als ein Viertel des Kapitalbestands der «Finanz- und Holdinggesellschaften» entfiel auf die SPEs (122 Mrd. Franken). Mit einem Plus von 17 Mrd. Franken nahm dieser zudem überdurchschnittlich stark zu. Bei der Branchengruppe Handel fiel der Zuwachs mit 7 Mrd. auf 158 Mrd. Franken geringer aus, jedoch wies der Handel nach wie vor den zweitgrössten vom Ausland kontrollierten Kapitalbestand aller Branchengruppen aus. Der auf die Industrie entfallende Kapitalbestand erhöhte sich um 17 Mrd. auf 133 Mrd. Franken. Den grössten Zuwachs verzeichnete dabei die Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» (+9 Mrd. auf 39 Mrd. Franken). Mit einem Bestand von 71 Mrd. Franken (+7 Mrd. Franken) vereinigte die Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» jedoch nach wie vor mehr als die Hälfte des ausländischen Kapitalbestands innerhalb der Industrie auf sich.

Die Schweizerische Nationalbank veröffentlicht zwei Ländergliederungen des Kapitalbestands im Inland: nach dem Herkunftsland des unmittelbaren Investors und alternativ nach dem Land des letztlich Berechtigten. Gegliedert nach dem Land des unmittelbaren Investors wurde ein grosser Teil des Kapitalbestands im Inland durch Investoren mit Domizil in der EU gehalten: Er belief sich auf 650 Mrd. Franken, was 78% des ausländischen Kapitalbestands in der Schweiz entsprach. Davon wiederum entfielen 462 Mrd. Franken auf Investoren aus den drei Holdingstandorten Niederlande, Luxemburg und Österreich. Investitionen aus Holdingstandorten stammen mehrheitlich von Zwischengesellschaften, die ihrerseits von Konzernen aus einem Drittland kontrolliert werden. Der Anteil des Beteiligungskapitals in Tochtergesellschaften in der Schweiz, der über Zwischengesellschaften in Drittländern gehalten wird, erreichte 62% (siehe Grafik 7). 2006 hatte dieser Wert noch 38% betragen.

Grafik 6

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand

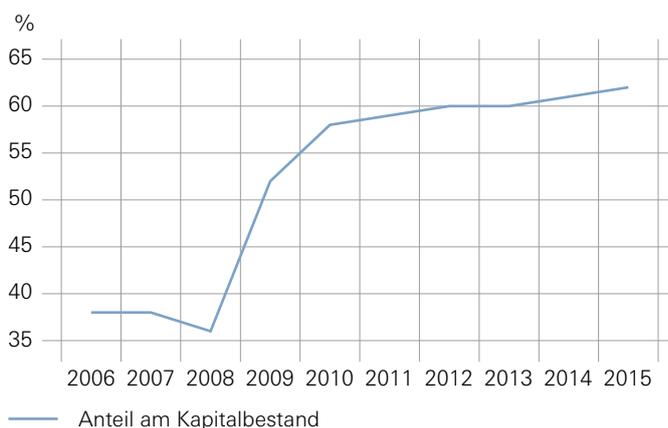


Quelle: SNB

Grafik 7

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand, der über Zwischengesellschaften in Drittländern gehalten wird

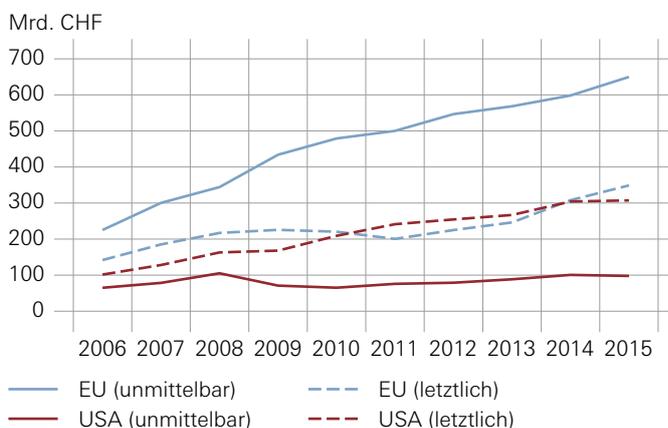


Quelle: SNB

Grafik 8

### DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalbestand nach dem Herkunftsland des unmittelbar und des letztlich Berechtigten



Quelle: SNB

Aufgrund der dadurch entstehenden Differenzen bei der Länderzuordnung erstellt die Nationalbank auch eine Gliederung des Kapitalbestands nach dem Herkunftsland des letztlich Berechtigten. Gemäss dieser Betrachtungsweise verfügten insbesondere die Vereinigten Staaten mit 307 Mrd. Franken über deutlich höhere Kapitalbestände als nach der Betrachtung gemäss unmittelbarem Investor (98 Mrd. Franken). Dies zeigt, dass sich US-Investoren hauptsächlich über Drittstaaten an Unternehmen in der Schweiz beteiligten. Dasselbe gilt auch für Investoren aus dem übrigen Europa sowie aus Mittel- und Südamerika, die ausserhalb der dortigen Offshore-Zentren domiziliert sind. Die europäischen Holdingstandorte Luxemburg, die Niederlande und Österreich waren die bedeutendsten dieser Drittstaaten. Der Kapitalbestand luxemburgischer Investoren betrug gemäss der Auswertung nach dem letztlich Berechtigten mit 26 Mrd. Franken nur einen Bruchteil des Wertes gemäss unmittelbarem Investor (202 Mrd. Franken). Für die Niederlande und Österreich lauteten die entsprechenden Zahlen 65 Mrd. zu 197 Mrd. Franken bzw. 7 Mrd. zu 63 Mrd. Franken.

Auch die Schweiz wird als Herkunftsland des letztlich Berechtigten aufgeführt. Dies bedeutet, dass Direktinvestoren aus der Schweiz über Zwischengesellschaften in Drittländern wiederum an Unternehmen in der Schweiz beteiligt sind. Für solche Verflechtungen hat sich im englischen Sprachraum der Begriff «Round-Tripping» eingebürgert, da die Mittel wieder an ihren Ausgangspunkt zurückkehren. 2015 betrug der davon betroffene Kapitalbestand 31 Mrd. Franken (2014: 24 Mrd. Franken).

Tabelle 2

**KAPITALBESTAND 2015 – HERKUNFTSLAND DES UNMITTELBAR UND DES LETZTLICH BERECHTIGTEN**

	gegliedert nach unmittelbarem Investor		gegliedert nach letztlich berechtigtem Investor		Differenz in Mrd. Franken
	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	in Mrd. Franken	Anteil in Prozent	
<b>Europa</b>	<b>660,5</b>	<b>79%</b>	<b>397,6</b>	<b>48%</b>	<b>-262,9</b>
<b>EU</b>	<b>649,8</b>	<b>78%</b>	<b>348,9</b>	<b>42%</b>	<b>-300,9</b>
<b>Übriges Europa</b>	<b>10,7</b>	<b>1%</b>	<b>48,7</b>	<b>6%</b>	<b>37,9</b>
<b>Ausgewählte Länder</b>					
Deutschland	25,0	3%	32,9	4%	7,8
Frankreich	40,3	5%	43,6	5%	3,3
Luxemburg	202,1	24%	25,9	3%	-176,2
Niederlande	197,0	24%	65,2	8%	-131,8
Österreich	62,6	8%	6,8	1%	-55,8
Schweiz	.	.	30,8	4%	30,8
Vereinigtes Königreich	38,1	5%	31,3	4%	-6,9
<b>Nordamerika</b>	<b>97,5</b>	<b>12%</b>	<b>344,9</b>	<b>41%</b>	<b>247,4</b>
davon Vereinigte Staaten	97,8	12%	307,3	37%	209,5
<b>Mittel- und Südamerika</b>	<b>65,5</b>	<b>8%</b>	<b>68,1</b>	<b>8%</b>	<b>2,6</b>
<b>Asien, Afrika, Ozeanien</b>	<b>9,7</b>	<b>1%</b>	<b>22,6</b>	<b>3%</b>	<b>12,8</b>
<b>Alle Länder</b>	<b>833,2</b>	<b>100%</b>	<b>833,2</b>	<b>100%</b>	<b>0,0</b>

· Position nicht möglich.

Quelle: SNB

## KAPITALERTRÄGE

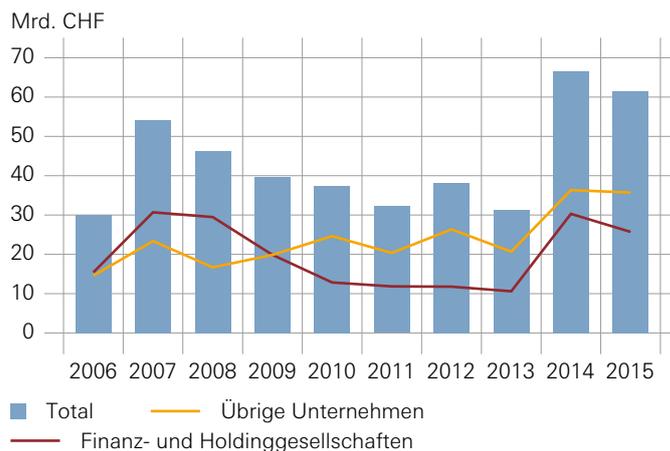
Die Kapitalerträge aus Direktinvestitionen in der Schweiz gingen um 6 Mrd. auf 61 Mrd. Franken zurück. Hauptsächlich Unternehmen im Dienstleistungssektor verzeichneten geringere Kapitalerträge; sie fielen um 6 Mrd. auf 47 Mrd. Franken. Betroffen waren in erster Linie die «Finanz- und Holdinggesellschaften» (–4 Mrd. auf 26 Mrd. Franken), doch auch die Banken (–2 Mrd. auf 1 Mrd. Franken) und die Unternehmen der Branchengruppe Handel (–1 Mrd. auf 14 Mrd. Franken) hatten tiefere Kapitalerträge zu verzeichnen. Im Gegensatz zum Dienstleistungssektor fielen die Kapitalerträge der Industrie mit 15 Mrd. Franken um 1 Mrd. Franken höher aus als im Vorjahr. Dieser Zuwachs war im Wesentlichen auf Unternehmen der Branchengruppe «Chemie und Kunststoffe» zurückzuführen (+1 Mrd. auf 8 Mrd. Franken).

Die Aufschlüsselung der Kapitalerträge nach Komponenten zeigt, dass die von Tochtergesellschaften an ihre Mutterkonzerne im Ausland transferierten Erträge (Dividenden und Nettozinsen) um 16 Mrd. auf 41 Mrd. Franken sanken. Dagegen erhöhten sich die reinvestierten Erträge um 10 Mrd. auf 20 Mrd. Franken. Entsprechend ging der Anteil der in das Ausland transferierten Erträge innert Jahresfrist von 85% auf 67% zurück.

Grafik 9

## DIREKTINVESTITIONEN IM INLAND

Kapitalerträge



Quelle: SNB

# Operative Angaben zu schweizerischen Tochterunternehmen im Ausland

Der Personalbestand in Tochtergesellschaften im Ausland von schweizerisch beherrschten Unternehmensgruppen erhöhte sich um 51 000 auf 2 015 000 (+3%). Die Industrie beschäftigte im Ausland mit 1 352 000 rund 37 000 Personen mehr als im Vorjahr. Mit einem Plus von 9% bzw. 42 000 verzeichnete die Branchengruppe «Übrige Industrien und Bau» aufgrund von Akquisitionen den grössten Zuwachs innerhalb des Industriesektors. Eine Abnahme des Personalbestands im Ausland zeigte sich bei den Branchengruppen «Chemie und Kunststoffe» (-8 000) und «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» (-6 000). Rund ein Drittel (664 000) der Beschäftigten im Ausland arbeitete im Dienstleistungssektor (+16 000). Innerhalb der Dienste bauten Unternehmen aus der Branchengruppe Handel ihren Personalbestand im Ausland – vor allem durch Akquisitionen – am stärksten aus: um 16 000 auf 127 000 (+15%). Innerhalb des Dienstleistungssektors wiesen einzig die «Finanz- und Holdinggesellschaften» einen niedrigeren Personalbestand in ihren Tochtergesellschaften im Ausland aus (-14 000 bzw. -11%).

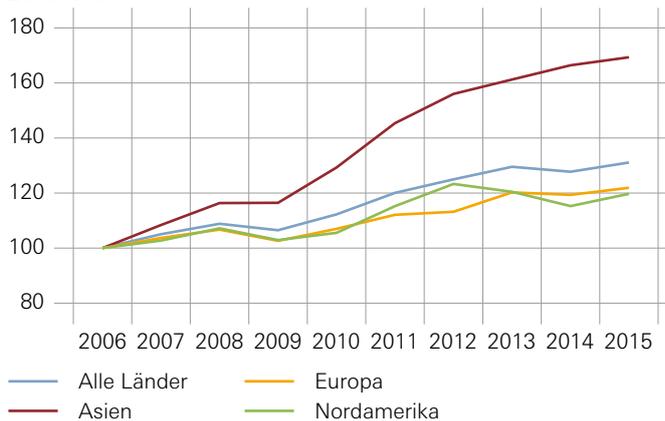
In Tochtergesellschaften in Europa beschäftigten die schweizerischen Unternehmen 853 000 Personen, was einem Anteil von 42% am gesamten Personalbestand im Ausland entsprach. Deutschland stellte mit einem Personalbestand von 235 000 (+2%) den wichtigsten Standort in Europa dar. Einen weiteren Schwerpunkt der operativen Tätigkeit bildeten mit 310 000 Beschäftigten die Vereinigten Staaten (+4%). Die Zunahmen sind zum Grossteil auf Akquisitionen zurückzuführen. Der Personalbestand in Asien betrug 538 000 (+2%). Relativ gesehen war die Zunahme des Personalbestands in Afrika mit 19% am grössten, er betrug im Berichtsjahr 71 000 Personen.

Grafik 10

## PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Indexiert

2006=100

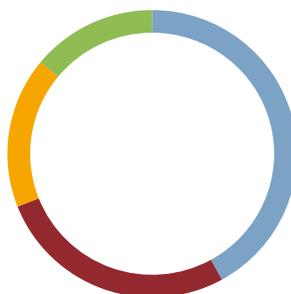


Quelle: SNB

Grafik 11

## PERSONALBESTAND IM AUSLAND

Regionale Gliederung in %



Europa **42**  
 Asien **27**  
 Nordamerika **17**  
 Übrige **14**

Total: 2.0 Mio. Beschäftigte

Quelle: SNB

Tabelle 3

**PERSONALBESTAND IM AUSLAND<sup>1,2</sup>**

In 1000

	2011	2012	2013	2014	2015	Anteil in Prozent
<b>Total</b>	<b>1 845,6</b>	<b>1 921,0</b>	<b>1 991,3</b>	<b>1 963,6</b>	<b>2 015,2</b>	<b>100,0</b>
davon Industrie	1 258,4	1 302,3	1 320,7	1 315,1	1 351,7	67,1
davon Dienste	587,3	618,7	670,6	648,4	663,5	32,9

1 Bis 2013 ab 10% stimmberechtigtem Eigenkapital, ab 2014 ab 50% stimmberechtigtem Eigenkapital.

2 Bis 2013 anteilmässiger Personalbestand, ab 2014 absoluter Personalbestand.

Quelle: SNB

# Operative Angaben zu ausländischen Tochterunternehmen in der Schweiz<sup>1</sup>

## PERSONALBESTAND

Unternehmen mit ausländischen Mehrheitsinvestoren beschäftigten 2015 in der Schweiz 457 000 Personen (–1000). Dies entsprach 9% aller Beschäftigten im Industrie- und Dienstleistungssektor im Inland.<sup>2</sup> Davon arbeiteten 235 000 Personen in Unternehmen, die in den Erhebungen der Nationalbank erfasst wurden. Die übrigen 221 000 Personen arbeiteten in ausländisch beherrschten Unternehmen in der Schweiz, die nicht durch die Erhebungen der Nationalbank abgedeckt waren.

Zwei Drittel der Beschäftigten in Unternehmen mit ausländischen Mehrheitsinvestoren arbeiteten im Dienstleistungssektor (307 000). Ein grosser Teil dieser Beschäftigten war in Unternehmen der Branchengruppen Handel (116 000) und «Übrige Dienste» (108 000) tätig. Im Vergleich zum Vorjahr wiesen die ausländisch beherrschten Unternehmen der Branchengruppen Banken, «Finanz- und

Holdingsgesellschaften» sowie Handel einen niedrigeren Personalbestand in der Schweiz aus. Dies lag unter anderem am Verkauf von Tochtergesellschaften an inländische Unternehmen, wodurch deren Personalbestand nicht mehr Bestandteil dieser Statistik ist. Einen höheren Personalbestand verzeichneten dagegen die Branchengruppen «Transporte und Kommunikation» (+1000) sowie «Übrige Dienste» (+1000). Im Industriesektor sank der Personalbestand leicht auf 150 000 (–1000), was vor allem auf die Branchengruppe «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» zurückzuführen war.

Zwei Drittel der Beschäftigten in ausländischen Tochtergesellschaften arbeiteten in Unternehmen, die letztlich von Investoren aus der EU beherrscht wurden (300 000). Das waren 17 000 weniger als vor Jahresfrist. Das wichtigste Herkunftsland der Investoren war weiterhin Deutschland mit einem Personalbestand von 121 000, gefolgt von US-amerikanisch (91 000) und französisch beherrschten Unternehmen (56 000). Der Personalbestand in Tochterunternehmen, die aus Asien, Afrika und Ozeanien kontrolliert wurden, stieg um 5000 auf 43 000 und derjenige von Tochterunternehmen mit Mehrheitsinvestoren aus Mittel- und Südamerika nahm um 6000 auf 13 000 zu.

<sup>1</sup> Die Daten werden in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik ermittelt. Es werden auch Unternehmen berücksichtigt, die einen Kapitalbestand von weniger als 10 Mio. Franken ausweisen und deshalb nicht in der Erhebung der Nationalbank erfasst werden.

<sup>2</sup> Quellen: Beschäftigungsstatistik (BESTA) des Bundesamtes für Statistik, Neuenburg, und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz.

Tabelle 4

## PERSONALBESTAND IN DER SCHWEIZ

In 1000

	2014	2015	Anteil in Prozent
<b>Personalbestand im Inland<sup>1</sup></b>	<b>4 887,3</b>	<b>4 933,3</b>	<b>100,0</b>
davon in Unternehmen mit ausländischen Direktinvestoren	458,1	456,6	9,3
davon in Unternehmen, die in der Erhebung der Nationalbank erfasst werden <sup>2</sup>	243,6	235,3	4,8
davon in Unternehmen, die nicht in der Erhebung der Nationalbank erfasst werden <sup>1</sup>	214,6	221,4	4,5

<sup>1</sup> Quellen: Betriebs- und Unternehmensregister BUR (Statistik der Unternehmensstruktur STATENT, Profiling, Profiling Light, Aktualisierungserhebung des Betriebs- und Unternehmensregisters ERST) des Bundesamtes für Statistik, Neuenburg, und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz.

<sup>2</sup> Quelle: SNB

## ANZAHL UNTERNEHMEN

Ende 2015 gab es in der Schweiz rund 11 600 Unternehmen mit ausländischen Mehrheitsinvestoren. Dies entsprach etwas mehr als 2% aller Unternehmen des Industrie- und Dienstleistungssektors in der Schweiz.<sup>3</sup> Von den 11 600 Unternehmen wurden 1800 im Rahmen der Erhebung der Direktinvestitionen der Nationalbank erfasst. Die Angaben der übrigen 9800 Unternehmen, die unterhalb der Erhebungslimite lagen, wurden in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik ermittelt.

<sup>3</sup> Quellen: Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) des Bundesamts für Statistik, Neuenburg, und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz. (Stand 2014; Total 527 000 Unternehmen)

Die meisten dieser Unternehmen waren im Dienstleistungssektor tätig, insbesondere in den Branchengruppen Handel (31%) und «Übrige Dienste» (28%). Weitere 19% entfielen auf «Finanz- und Holdinggesellschaften».

Die grosse Mehrheit der Unternehmen wurde letztlich von Investoren aus der EU kontrolliert (73%), wobei Deutschland das wichtigste Herkunftsland (22%) vor Frankreich (12%) und dem Vereinigten Königreich (11%) darstellte. Auf Investoren aus den Vereinigten Staaten, dem bedeutendsten Herkunftsland ausserhalb Europas, entfielen 15% aller ausländischen Tochtergesellschaften in der Schweiz.

Durchschnittlich beschäftigten ausländische Tochtergesellschaften in der Schweiz 39 Personen. Der durchschnittliche Personalbestand aller Unternehmen in der Schweiz betrug nur neun Personen (Stand 2014). Der Grössenunterschied war im Industriesektor besonders ausgeprägt, im Dienstleistungssektor geringer.

Tabelle 5

### ANZAHL UNTERNEHMEN IN DER SCHWEIZ MIT MEHRHEITLICH AUSLÄNDISCHEN DIREKTINVESTOREN

	2014	2015	Anteil in Prozent
<b>Anzahl Unternehmen mit ausländischen Direktinvestoren</b>	<b>11 576</b>	<b>11 632</b>	<b>100,0</b>
davon Unternehmen, die in der Erhebung der Nationalbank erfasst werden <sup>2</sup>	1 937	1 827	15,7
davon Unternehmen, die nicht in der Erhebung der Nationalbank erfasst werden <sup>1</sup>	9 639	9 805	84,3

<sup>1</sup> Quellen: Betriebs- und Unternehmensregister BUR (Statistik der Unternehmensstruktur STATENT, Profiling, Profiling Light, Aktualisierungserhebung des Betriebs- und Unternehmensregisters ERST) des Bundesamtes für Statistik, Neuenburg, und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz.

<sup>2</sup> Quelle: SNB

Schweizerische Unternehmen, die im Ausland investieren, sind auch in der Schweiz bedeutende Arbeitgeber. Ende 2015 beschäftigten diese Mutterkonzerne in der Schweiz 852 000 Personen, was 17% der Gesamtbeschäftigung im Industrie- und Dienstleistungssektor entsprach.<sup>1</sup> Davon wurden annähernd zwei Drittel durch die Erhebung der Nationalbank erfasst. Die übrigen 325 000 Beschäftigten waren in schweizerisch beherrschten Unternehmen mit Auslandsbeteiligungen angestellt, die unterhalb der Erhebungslimite der Nationalbank lagen. Deren Angaben wurden in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Statistik ermittelt.

Rund zwei Drittel der betreffenden Personen arbeiteten im Dienstleistungssektor (530 000). Mit 192 000 Beschäftigten war der Handel die bedeutendste Branchengruppe. Es

folgte die Branchengruppe «Transporte und Kommunikation» mit 132 000 Personen. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der in Mutterkonzernen im Inland Beschäftigten in allen Branchengruppen des Dienstleistungssektors mit Ausnahme der Banken leicht an. Im Industriesektor arbeiteten Ende des Berichtsjahres unverändert 322 000 Personen für Mutterkonzerne im Inland. «Elektronik, Energie, Optik und Uhren» war innerhalb der Industrie mit einem Personalbestand von 92 000 die Branchengruppe mit den meisten Beschäftigten.

Im Ausland beschäftigten die in der Erhebung der Direktinvestitionen erfassten Mutterkonzerne 2 015 000 Personen (siehe Abschnitt 4, S. 18). Die Auslandsbeschäftigung der nicht in dieser Erhebung erfassten schweizerischen Unternehmen ist nicht bekannt. Im In- und Ausland arbeiteten folglich mindestens 2 867 000 Personen für die schweizerisch beherrschten Direktinvestoren. Der Anteil der im Ausland Beschäftigten der Mutterkonzerne betrug somit mindestens 70%.

<sup>1</sup> Quellen: Beschäftigungsstatistik (BESTA) des Bundesamts für Statistik, Neuenburg, und Beschäftigungsstatistik des Amtes für Statistik, Vaduz.

Tabelle 6

#### PERSONALBESTAND VON SCHWEIZERISCH BEHERRSCHTEN MUTTERKONZERNEN NACH BRANCHEN

In 1000

	2011	2012	2013	2014	2015	Anteil in Prozent
<b>Beschäftigte in der Schweiz<sup>1</sup></b>	<b>737,2</b>	<b>760,9</b>	<b>772,8</b>	<b>842,5</b>	<b>852,0</b>	<b>29,7</b>
davon Industrie	291,6	299,5	302,9	322,3	322,0	11,2
davon Dienste	445,6	461,4	469,9	520,2	530,0	18,5
<b>Beschäftigte im Ausland</b>	<b>1 845,6</b>	<b>1 921,0</b>	<b>1 991,3</b>	<b>1 963,6</b>	<b>2 015,2</b>	<b>70,3</b>
davon Industrie	1 258,4	1 302,3	1 320,7	1 315,1	1 351,7	47,1
davon Dienste	587,3	618,7	670,6	648,4	663,5	23,1
<b>Beschäftigte Total</b>	<b>2 582,8</b>	<b>2 682,0</b>	<b>2 764,1</b>	<b>2 806,1</b>	<b>2 867,2</b>	<b>100,0</b>
davon Industrie	1 549,9	1 601,9	1 623,6	1 637,5	1 673,7	58,4
davon Dienste	1 032,9	1 080,1	1 140,5	1 168,6	1 193,6	41,6

<sup>1</sup> Einschliesslich Unternehmen, die nicht in der Erhebung der Direktinvestitionen erfasst werden. Der Personalbestand dieser Unternehmen stammt vom Bundesamt für Statistik, Neuenburg.

Quelle: SNB



**Herausgeberin**

Schweizerische Nationalbank  
Statistik  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 58 631 00 00

**Auskunft**

bop@snb.ch

**Sprachen**

Deutsch, Französisch und Englisch

**Gestaltung**

Interbrand AG, Zürich

**Druck**

Neidhart + Schön AG, Zürich

**Herausgegeben**

Im Dezember 2016

ISSN 1662-4300 (gedruckte Ausgabe)  
ISSN 1661-1543 (Online-Ausgabe)

**Verfügbarkeit**

Die Publikationen der Schweizerischen Nationalbank sind im Internet verfügbar unter [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Publikationen.

Der Publikationskalender ist ersichtlich unter [www.snb.ch](http://www.snb.ch), Medien/Terminkalender.

Ein Grossteil der Publikationen ist gedruckt erhältlich, als Einzelexemplar oder im Abonnement:  
Schweizerische Nationalbank, Bibliothek  
Postfach, CH-8022 Zürich  
Telefon +41 58 631 11 50  
Telefax +41 58 631 50 48  
E-Mail: [library@snb.ch](mailto:library@snb.ch)

**Urheberrecht/Copyright ©**

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützbaeren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstellungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/ Jahr o. Ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet usw.) zu nicht-kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

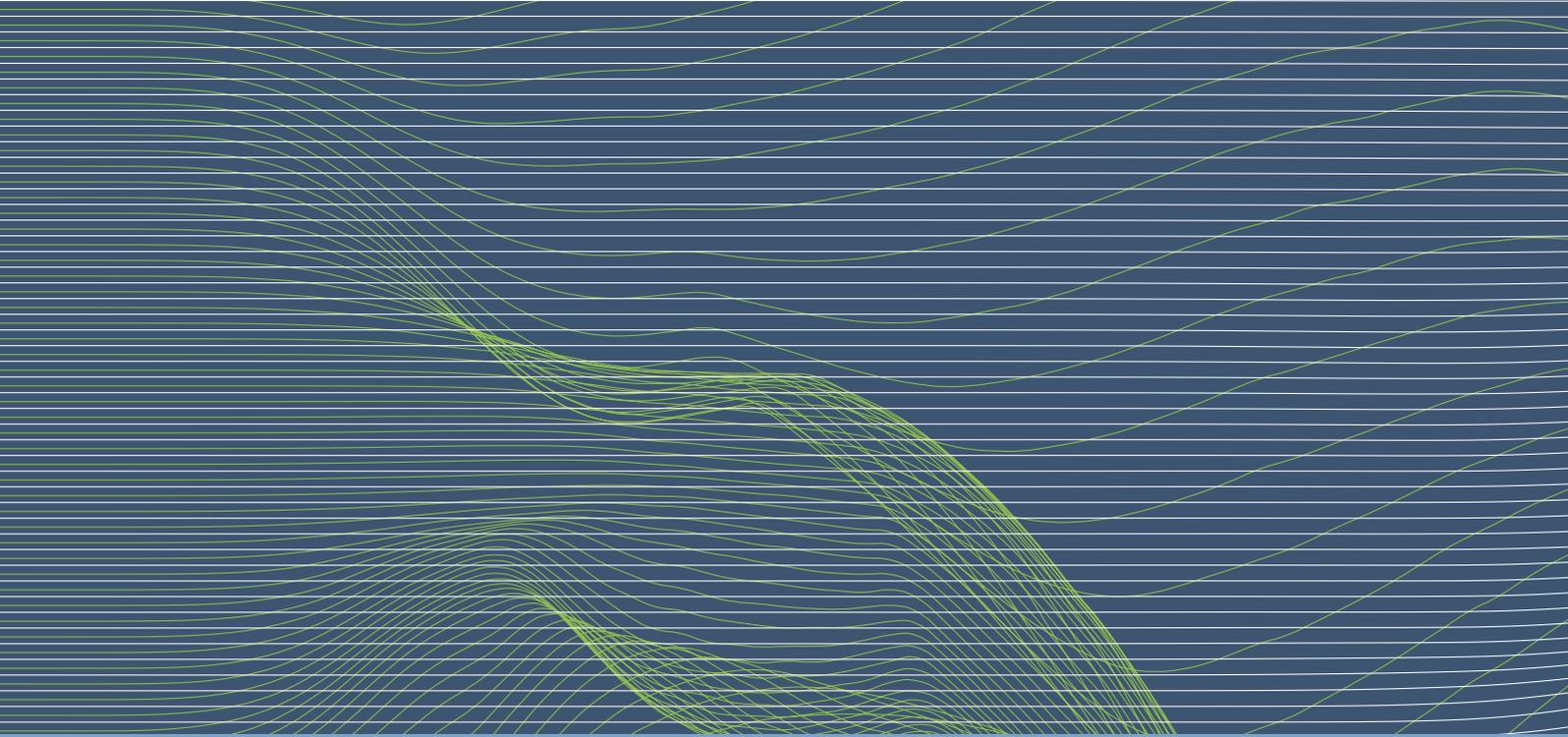
Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen fremden Quellen einzuholen.

**Haftungsbeschränkung**

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungsbeschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2016





SCHWEIZERISCHE NATIONALBANK  
BANQUE NATIONALE SUISSE  
BANCA NAZIONALE SVIZZERA  
BANCA NAZIUNALA SVIZRA  
SWISS NATIONAL BANK

